

Sechs Videos sollen Lust aufs Filmfest machen

Die Macherinnen des Saarbrücker Film-Festivals Max Ophüls Preis für den jungen deutschen Film rühren die Werbetrömmel vor dem Festivalbeginn am 23. Januar. Mit Videos über das Programm will das Team die Cineasten-Gemeinde im Saarland zum Festival locken.

VON SILVIA BUSS

SAARBRÜCKEN Festival – wie geht das noch mal? Sollten wir das etwa verlernt haben? Sicher ist sicher, hat sich wohl die Crew des Saarbrücker Filmfestivals Max Ophüls Preis für den jungen deutschen Film gedacht und stellt deshalb an diesem Samstag zum Vorverkaufsstart um 14 Uhr und Auftakt der „Blauen Woche“ auch ein Festivalfunk-Video mit dem englischen anmutenden Titel „How to festival“ (sinngemäß: was man als Festivalbesucher wissen und machen muss) ins Netz.

Festivalleiterin Svenja Böttger und ihre beiden neuen Programmleiterinnen Carolin Weidner und Theresa Winkler sind längst im Festivalfieber. Strahlend steht Böttger in der umgeräumten Kantine des Saarbrücker Kulturzentrums am Eurobahnhof (Kuba). Was macht sie mit dem – infolge eines Ausrutschers bei Glatteis – gebrochenen und geschienten rechten Arm? Den steckt sie einfach unter eine Jacke. Worauf es jetzt ankomme sei, dem



An nur zwei Tagen drehte Festivalchefin Svenja Böttger mit ihrem Team sechs Videos über das Wettbewerbsprogramm für die „Blaue Woche“. Dass sie sich den Arm gebrochen hat, steckt die Power-Frau locker weg.

FOTO: SILVIA BUSS

Publikum Lust zu machen, in die Festival-Kinos zu kommen, sagt sie. Dafür legen sich im Kuba viele Leute ins Zeug. In nur zwei Tagen hat das Festivalteam in der zum Fernseh-Studio verwandelten Kantine sechs komplette Video-Folgen für die „Blaue Woche“ gedreht, deren Name von dem Design des Filmfestivals stammt und nichts mit alkoholischen Blackouts zu tun hat.

In jeder Folge, die rund 60 Minuten dauert, stellen Böttger, Weidner

und Winkler vom Studio-Sofa aus eine Wettbewerbssparte vor und gewähren Einblicke in die Filme. Mit den grundlegenden praktischen Infos und dem Eröffnungsfilm sowie Rahmenprogramm geht es los. Dann schließen sich Folgen zum Wettbewerb Kurzfilm, mittellanger, Dokumentar- und Spielfilm bis hin zu den Nebenreihen „Watchlist“ und „Shortlist“ an. „Wir haben uns immer eine der Kuratorinnen, die die eingereichten Filme vorher für

uns sichten, dazu genommen“, erklärt Böttger. „Die werden per Zoom zuschaltet, weil die nicht in Saarbrücken sitzen, sondern in Hamburg oder Berlin“, fügt sie hinzu.

Zunächst zeige man sogenannte Einspieler, kurze Ausschnitte aus einem Film, und rede dann über die Auswahl, warum gerade dieser Film in den Wettbewerb aufgenommen wurde, welche Themen die Filme behandeln, warum sie in einer bestimmten Reihenfolge gezeigt

werden. Das Festivalteam realisiert dieses Videoformat zum dritten Mal mit einer Saarbrücker Filmproduktionsfirma. Die hat auch das Studio im Kuba stimmungsvoll mit Requisiten, wie etwa alten Filmrollen und Festivalplakaten und Lichterketten dekoriert.

Vier im Raum verteilte Filmkamaras, davon zwei ohne Kameramann, nehmen gleichzeitig die Gespräche auf der Couch und auf der Leinwand auf. Die Regie sitzt „unsichtbar“ im

Nebenraum vor einer langen Reihe von Bildschirmen. „Wir drehen hier live on tape“, erklärt Böttger. Das bedeute, sie filmten ohne Zwischenschnitte immer zehn bis 15 Minuten an einem Stück, bis der nächste Einspielfilm das Gespräch unterbreche. Nur so könnten sie täglich drei Folgen drehen, von denen einige nur 48 Stunden später schon fix und fertig online gingen, erläutert die Festivalchefin.

In den kurzen Drehpausen stürmen dann die jungen Social-Media-Fachfrauen das Studio und sammeln Material, um Plattformen wie Facebook und Instagram zu bedienen. Nicht verwechseln sollte man die Video-Formate der „Blauen Woche“, von denen täglich eines ab 18 Uhr freigeschaltet wird, an Wochenenden schon ab 14 Uhr, mit dem Festivalfunk. Dieses Videoformat wiederum, das das Festival gemeinsam mit dem Fernsehen

In jedem Video stellt das Festival-Team eine Wettbewerbssparte vor und gewährt Einblicke in die Filme.

des Saarländischen Rundfunks realisiert, geht diesmal in den beliebten Festivalclub „Lolas Bistro“, um dort die Gespräche mit den Filmemachern und Filmemacherinnen der Wettbewerbsfilme nach den Premierern aufzuzeichnen. Den Festivalfunk kann man dann in der gesamten Festivalwoche vom 23. bis 29. Januar online auf der Webseite sr.de/ophuels und in der ARD-Mediathek sehen.

www.ffmop.de/service